

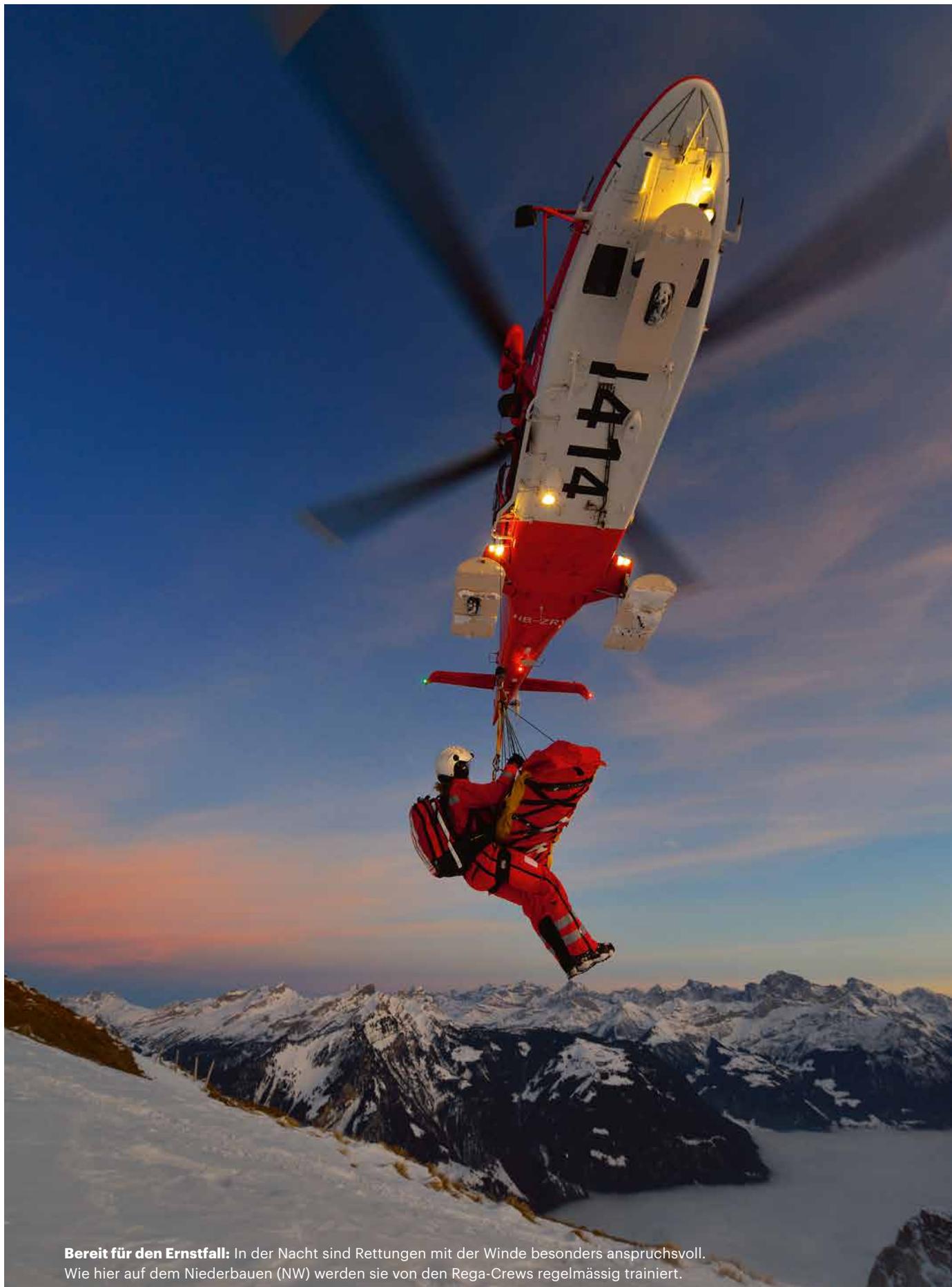
Horizonte Grosse Premiere eines Winzlings Warum der Flug von «Frühchen» Daris im Transportinkubator für die Rega unvergesslich bleiben wird **8**

Begegnungen Im Kampf gegen Unterkühlung Wenn Rega-Notarzt Floris Tichler im Engadin im Einsatz steht, ist die Kälte eine ernst zu nehmende Bedrohung **26**



Teamwork hoch drei

Es sah nicht gut aus für den abgestürzten Kletterer. Mit gebrochenem Rücken lag er da, im felsigen Gelände der Gastlosen. Doch für heikle Lagen sind sie gut vorbereitet, die Rettungscrews der Rega. **22**



Bereit für den Ernstfall: In der Nacht sind Rettungen mit der Winde besonders anspruchsvoll. Wie hier auf dem Niederbauen (NW) werden sie von den Rega-Crews regelmässig trainiert.

«Wir brauchen schöne Geschichten.»

Sascha Hardegger
Chefredaktor



Liebe Leserinnen, liebe Leser

Im «1414» berichten wir oft und gerne von jenen Momenten, in denen die Rega den Unterschied macht. Es liegt im Wesen dieses Magazins, zu zeigen, wie die Rega handelt, wie sie rettet, wie sie ihren Patientinnen und Patienten in schwierigen Lagen beisteht, wie sie aus Sicht der Menschen in Not vielleicht das Unmögliche möglich macht.

Es gibt aber auch jene Momente, in denen die Rega selber ratlos ist. Im August stand unsere Welt gleich zweimal kurz still: Zunächst, als wir erfahren haben, dass ein Retter des Schweizer Alpen-Club SAC während eines Einsatzes abgestürzt war. Er starb bald darauf. Und nur wenig später, als sich ein Mitarbeiter der Rega in Polizeigewahrsam das Leben nahm. Er stand unter dem Verdacht, den Medien vertrauliche Informationen über den Gesundheitszustand von Michael Schumacher zum Kauf angeboten zu haben. Ist der erste Todesfall mindestens ansatzweise fassbar, so können wir den zweiten bis heute nicht abschliessend verstehen. Unser Mitgefühl gilt den Angehörigen.

Der Hintergrund der beiden Ereignisse könnte nicht unterschiedlicher sein. Gemeinsam ist ihnen allerdings die grosse menschliche Tragik. Und dass sie uns die Flüchtigkeit des Moments und die eigene Vergänglichkeit in Erinnerung rufen.

Weil wir wissen, dass es im Leben und in der Welt (zu) viele traurige Geschichten gibt, ist es uns wichtig, Ihnen von hoffnungsvollen Momenten zu berichten. Von Momenten, in denen die Gunst des Augenblicks genutzt wird, um persönliche Schicksale zum Guten zu wenden.

Ihnen wünsche ich im kalten Halbjahr viele warme Momente.



4

26
Im Einsatz gegen
Unterkühlung



8

Fortschritt für
Früh- und Neugeborene



13

Traumjob
Pilot

Rega-Magazin 1414 | Nummer 83,
November 2014 | Erscheint zweimal
jährlich | Gesamtauflage 1,8 Mio.

Herausgeberin

Schweizerische Rettungsflugwacht
Rega
Postfach 1414
8058 Zürich-Flughafen
www.rega.ch
Postkonto 80-637-5

Stiftungsrat

Ulrich Graf*, Präsident, Bäch | Franz
Steiniger*, Vizepräsident, Flüelen |
Michael Hobmeier*, Bäch | Christian
Kern*, Prof. Dr. med., Genf | Patrizia
Pesenti*, Breganzona | Paul Maxi-
milian Müller, Bern | Adrian Frutiger,

PD Dr. med., Trimmis | Roland Müller,
Prof. Dr. iur., Staad | Andreas Berger,
Dr. med., Immensee | Bruno Jelk,
Zermatt | Heidi Hanselmann,
Walenstadt | Thomas P. Emmerich,
Riehen | Marco Maggiorini, Prof. Dr.
med., Schindellegi | Josef Meier,
Wettingen | Adrian Amstutz, Sigriswil |
Markus Mader, Vertreter SRK, Bern
(* = Mitglied des Ausschusses)

Geschäftsleitung

Ernst Kohler, CEO/Vorsitzender |
Roland Albrecht, Dr. med., Chefarzt |
Andreas Lüthi, Finanzchef | Corine
Blesi*, Helikopter Einsatz | Sascha
Hardegger*, Kommunikation und
Gönner | Heinz Leibundgut*,
Helikopter Verfahren und Training |

Urs Nagel*, Jet Einsatz (* = Mitglied
der erweiterten Geschäftsleitung)

Redaktion

Sascha Hardegger, Chefredaktor |
Ariane Lendenmann, Leitung |
Maria Betschart | Karin Hörhager |
Philipp Keller, Bildverantwortung |
Wanda Pfeifer | Philip Zumstein

Mitarbeit

Federica Mauri

Fotos

Susanne Bonaca (S. 4, 26) | Karin
Hörhager (S. 1, 11, 12, 22, 24, 25) |
Philipp Keller (S. 4, 14, 15) | Beni Leoni
(S. 5, 9) | Rick Maurer (S. 30) | Silvio
Pini (S. 7) | Christian Perret (S. 2, 20) |

Alexandra Rätzer (S. 13) | Iris Ritter
(S. 17) | Michèle Rohner (S. 7) | Philip
Zumstein (S. 6) | Getty Images (S. 21) |
zVg. (S. 28) | Rega-Fotoarchiv (S. 6, 21)

Konzept/Gestaltung/Prepress
Source Associates AG, Zürich

Produktion
tutto fatto, Zürich

Print
Swissprinters, Zofingen

Abdruck mit Quellenangabe erlaubt.



6 Take off in die Welt der Rega.

Horizonte

- 8 Hightech** für unsere Kleinsten: Gut aufgehoben erlebte Daris die Premiere des neuen Inkubators der Rega.
- 13 24 h Rega mit Philipp Simmen**, der als Jetpilot seinen Traum lebt und die Nachfolge der Rega-Ambulanzjets vorbereitet.
- 17 Meinung** zu hohen Anforderungen, und warum bei medizinischer Rettung aus der Luft das Beste gerade gut genug ist.
- 18 Im Fokus:** Ausrüstung und Möglichkeiten eines Rega-Ambulanzjets.
- 20 Zehn Jahre nach der Welle** – ein Blick zurück auf den grössten Einsatz der Rega.

5



Wissen signalisiert Ihnen, dass wir an dieser Stelle Wissenswertes zum Thema ausführen.



Online finden Sie über den aufgeführten Link weitere Infos oder einen visuellen Leckerbissen.



Zusatzinformationen zum Thema, die wir Ihnen auf keinen Fall vorenthalten wollen.

- Besuchen Sie uns auf unserer Webseite www.rega.ch oder auf www.facebook.com/reg1414.

Begegnungen

- 22 Der gebrochene Rücken** eines Kletterers in den Gastlosen verlangt der Rega-Crew der Basis Zweisimmen alles ab.
- 26 Im Dialog** mit Dr. Floris Tichler, Notarzt der Basis Samedan, über die Herausforderungen bei Einsätzen im kalten Engadin.
- 28 Einsatzprotokoll:** Niemand glaubte noch daran, dass Martin de Nève die Lawine überlebt hat.
- 29 Rega-Kids** gewinnen mit Spass und Köpfchen tolle Wettbewerbspreise.

Navigation

- 30 Wissen** über die Gefahr von Unterkühlung, wie es dazu kommt und wie Sie sich im Notfall davor schützen können.
- 33 Im Rega-Shop** entdecken Sie das ganze Sortiment der beliebten Rega-Artikel.

Take off

Kurz notiert

Kennen Sie Ihre persönliche Nachlass-Situation?

6

Mit dem Testament-Sofort-Check auf unserer Webseite können Sie in wenigen Minuten feststellen, wie Ihre Nachlass-Situation mit und ohne Testament aussieht. Sie erfahren ebenfalls, wie hoch Ihre sogenannte freie Quote ist. Über diese können Sie frei nach Ihren Wünschen verfügen, ohne die gesetzlichen Pflichtteile zu verletzen – und so weitere Angehörige, Freunde oder gemeinnützige Organisationen begünstigen. www.erbschaften.rega.ch

Erste Hilfe für die Hosentasche



Von der Allergie bis zum Zeckenbiss: Die Erste-Hilfe-App des Schweizerischen Roten Kreuzes bietet für viele Notsituationen konkrete und verständliche Schritt-für-Schritt-Anleitungen. Einzelne Massnahmen werden in einem Film anschaulich erklärt. Über die Anwendung können Sie sich grundlegende Erste-Hilfe-Kenntnisse aneignen und sie in einem Quiz überprüfen. Die Erste-Hilfe-App ist für iPhone und Android verfügbar und steht im jeweiligen Store kostenlos zum Download zur Verfügung.

Kreuzes bietet für viele Notsituationen konkrete und verständliche Schritt-für-Schritt-Anleitungen. Einzelne Massnahmen werden in einem Film anschaulich erklärt. Über die Anwendung können Sie sich grundlegende Erste-Hilfe-Kenntnisse aneignen und sie in einem Quiz überprüfen. Die Erste-Hilfe-App ist für iPhone und Android verfügbar und steht im jeweiligen Store kostenlos zum Download zur Verfügung.



Soforthilfe nach Busunglück in Norwegen

Das Dispositiv der Rega bewährte sich einmal mehr: Bei Trondheim in Norwegen verunglückte Ende Juli ein Reisebus mit 17 Schweizerinnen und Schweizern. Mehrere Reisende wurden verletzt, drei von ihnen tödlich. Noch am selben Abend flog ein Ambulanzjet der Rega nach Norwegen – mit an Bord eine erweiterte Crew mit zwei Ärzten, einer Intensivpflegefachperson und einem Einsatzleiter, die vor Ort die Patienten betreute und schnellstmöglich deren Rücktransport in die Heimat organisierte.



Hoher Besuch auf der Rega-Basis Bern

Zum 150-jährigen Jubiläum der diplomatischen Beziehungen zwischen Japan und der Schweiz beehrte Kronprinz Nahurito im Juni die Stadt Bern. Auf eigenen Wunsch verbrachte er Zeit auf der Rega-Basis Bern (im Bild mit GL-Mitglied Corine Blesi und Basisleiter Bruno Wiederkehr) – und liess sich die Basis sowie Einsätze mit der Rettungswinde zeigen.

Die Rega wünscht Ihnen ein unfallfreies neues Jahr!

Auch 2015 begleitet Sie unser Rega-Kalender durch das Jahr – mit unvergesslichen Szenen und Stimmungen aus dem Rettungsalltag, welche unsere Mitarbeitenden mit der Kamera für Sie festgehalten haben.

► Bestellungen über den Rega-Shop ab Seite 33



Die Zahlen dieser Ausgabe:

200'000

Franken kostet die neuste Errungenschaft der Rega: ein Inkubator, mit dem Früh- und Neugeborene in beiden Helikoptertypen wie auch im Ambulanzjet verlegt werden können.

455

Patienten flog die Helikopter-Crew der Basis Samedan bisher im 2014.

104,5

Stunden in zehn Tagen – so lange waren unsere Ambulanzjets nach der verheerenden Tsunami-Katastrophe im Dezember 2004 in der Luft. Die medizinischen Teams der Rega begleiteten insgesamt 67 Patienten zurück in die Schweiz.

Vier Rettungshelikopter gleichzeitig am Unfallort



Im August 2014 waren gleich vier Rettungshelikopter der Rega an derselben Unfallstelle im Einsatz: Bei Tiefencastel (GR) wurden durch einen Erdbeben Wagen der Rhätischen Bahn aus den Schienen gehoben. Die Rega war mit zwei Helikoptern umgehend zur Stelle, um die zum Teil schwer verletzten Passagiere im abschüssigen, unwegsamen Gelände mit der Rettungswinde zu bergen. Zwei weitere Helikopter übernahmen die Patienten auf einem Zwischenlandeplatz und sicherten so den raschen Weitertransport in die Spitäler.



Die Rega mobil entdecken

Surfen Sie häufig mit dem Smartphone oder Tablet? Der Internetauftritt der Rega ist jetzt auch für mobile Geräte optimiert. Die Aufbereitung unserer Webseite passt sich automatisch der Bildschirmgröße des Besuchers an – die Inhalte bleiben gut lesbar. Damit Sie unsere Online-Leckerbissen noch besser finden, versehen wir sie im Magazin mit einem QR-Code. Einfach die entsprechende App auf Ihrem Gerät öffnen, Code scannen und die Rega mobil entdecken!

Download von QR-Apps für iPhone, Android oder Windows Phone kostenlos im jeweiligen Store. Suchen Sie dazu einfach nach z.B. «QR-Scanner».

Die Nachfolger von Barry

Vor 200 Jahren starb Barry, der berühmteste Rettungshund der Welt. Eine Ausstellung im Naturhistorischen Museum in Bern lässt derzeit die legendären Taten des Bernhardiners wieder aufleben – ohne zu verheimlichen, welche Geschichten wahr sind und welche gut erfunden. Wozu Rettungshunde heute fähig sind, zeigt die Alpine Rettung Schweiz vor Ort am 15. und 18. Februar, jeweils ab 14 Uhr. www.barry.museum





Daris schreibt Rega-Geschichte

Bis zu 300 Neu- und Frühgeborene transportieren die Ambulanzjets und Rettungshelikopter der Rega jedes Jahr. Und doch war der erste Flug von Daris auch für uns eine ganz besondere Premiere.

228

Einsätze flog die Rega 2013 für Neu- und Frühgeborene.

10

«Machs gut, chline Maa, und besuche uns mal, wenn du gross bist», sagt Dr. André Keisker. Wie zum Abschied umschliesst der «kleine Mann» mit seiner winzigen Hand den Daumen des Rega-Arztens. Auf der Neonatologie-Station – also auf der Station für Frühgeborene – des Ostschweizer Kinderspitals St. Gallen verabschiedet sich die Rega-Crew von Daris, ihrem kleinen Patienten. Wenige Stunden zuvor haben sie ihn im österreichischen Villach in Empfang genommen, und nun heisst es bereits wieder «Lebewohl sagen». Nicht ganz leicht, denn in den wenigen Stunden ist Daris allen sichtbar ans Herz gewachsen.

Auf der Rückreise der Eltern aus den Ferien kam Daris am 8. August 2014 zur Welt, einige Wochen zu früh und nur 1'900 Gramm schwer. Die ersten Tage verbrachte er in Österreich im Landeskrankenhaus Villach. Nach der Stabilisierung – es galt neben der Behandlung einer Infektionskrankheit auch die heikle erste Phase nach der Geburt abzuwarten – wurde entschieden, Mutter und Sohn für die weitere Behandlung mit dem Rega-Ambulanzjet in die Schweizer Heimat zu fliegen.

Enge Zusammenarbeit mit Spezialistenteams

«Bei Frühgeborenen sind die sehr feinen Blutgefässe im Gehirn noch in der Entwicklung und äusserst anfällig für Blutungen», erklärt Dr. André Keisker der jungen Mutter bei seinem Eintreffen in Villach. «Das ist der Grund, weshalb wir unnötige Erschütterungen vermeiden und lieber den Rega-Jet einsetzen, als lange Fahrten in der Ambulanz durchzuführen.» Rund 300-mal im Jahr transportiert die Rega mit ihren Ambulanzjets und Helikoptern Neu- und Frühgeborene. Eine Herausforderung der besonderen Art. Die medizinische Betreuung von Neugeborenen lässt sich nicht mit den Bedürfnissen eines Erwachsenen vergleichen, zu verschieden sind die Anforderungen an den behandelnden Arzt und die Pflegefachperson. Aus diesem Grund werden diese Transporte von einem spezialisierten Team für Neugeborenenmedizin begleitet, bestehend aus einem

Medizinische Transporte von «Frühchen» sind eine besondere Herausforderung.



Neonatologen und einer Neonatologie-Pflegefachperson. Die Rega beschäftigt mit ihrem stellvertretenden Chefarzt André Keisker einen eigenen Kinderarzt, der diese hochspezialisierten Transporte selbst durchführen kann. Ergänzend dazu stellen Kliniken wie das Kinderspital Zürich der Rega entsprechende Spezialistenteams zur Verfügung.

Der kleine Daris wird auf seinem Flug in die Schweiz von drei medizinischen Fachpersonen umsorgt: Neben Dr. André Keisker und der Rega-Intensivpflegefachperson Thomas Burren kümmert sich auch Lena Tuttas, eine Neonatologie-Pflegefachperson des Kinderspitals Zürich, um den Buben. Sie ist es auch, die ihn im LKH Villach gemeinsam mit dem Rega-Arzt untersucht und ihn an die verschiedenen Monitore anschliesst, die während des Transports die Körperfunktionen des Frühgeborenen überwachen werden. «Die Übergabe des Patienten im Spital an uns ist ein wichtiger Moment», sagt Keisker. «Ab hier übernehmen wir die Verantwortung und müssen entsprechend über alles informiert werden, was seit dem Eintritt ins Spital passiert ist.»

So technisch das Anschliessen an die Monitore auch wirken mag, so herzlich und sanft



Spezieller Start ins Leben: Rega-Arzt André Keisker überwacht während des Transports jede Körperfunktion des winzigen Daris.

wird mit dem kleinen Erdenbürger umgegangen. Schliesslich kann man Daris nichts erklären, man kann ihm nur über kleine Gesten und Berührungen zu verstehen geben, dass das, was hier mit ihm geschieht, zu seinem Besten ist. Es wirkt. Der winzige Patient lässt sich von Lena Tuttas problemlos kleine, gelbe Ohrschützer anziehen. Schliesslich soll sein junges Gehör durch die Geräusche im Ambulanzjet möglichst nicht belastet werden.

Ruhiger Transport im künstlichen Mutterleib

Nicht nur personell stellen Transporte von Neu- und Frühgeborenen eine besondere Herausforderung dar. Liegen erwachsene Patienten und Kinder auf installierten Tragen, braucht es für Neu- oder Frühgeborene einen sogenannten Transportinkubator – eine Art Brutkasten oder künstlicher Mutterleib. Auch hier arbeitet die Rega eng mit den entsprechenden Kinderspitälern zusammen. Was Daris nicht weiss: Sein bevorstehender Flug nach Altenrhein (SG) stellt nicht nur für ihn, sondern auch für die Rega eine Premiere dar. Der «Brutkasten», in dem er liegt, ist neu und steht zum ersten Mal im Einsatz. Transportinkubatoren sind mit rund 200'000 Franken teuer und ▶



Die Spezialisten des Rega-eigenen Ingenieurbüros

Projekte wie die Beschaffung des Transportinkubators sind langwierig und hochkomplex: Das Gerät muss in allen drei Luftfahrzeugen der Rega – dem Ambulanzjet Challenger CL-604 sowie den beiden Helikoptertypen EC 145 und AgustaWestland Da Vinci – eingesetzt werden können. Darüber hinaus gilt es, den Bedürfnissen verschiedener Rega-Einsatzpartner wie Spitäler und Ambulanzdienste Rechnung zu tragen. Diese nutzen Systeme verschiedener Hersteller, die untereinander nicht oder nur beschränkt kompatibel sind. Im Sinne der Patientensicherheit ist es also auch Aufgabe der Rega, mit ihren medizinischen Geräten eine entsprechende Kompatibilität sicherzustellen.



Dank dem 2011 neu geschaffenen eigenen Entwicklungsbetrieb ist die Rega heute beispielsweise in der Lage, Änderungen und Reparaturen in einem definierten Umfang an ihren Luftfahrzeugen zu entwickeln und zuzulassen. Am neuen Transportinkubator konnten so die Fixierungs- und Anschlusssysteme entwickelt, mit spezialisierten Partnern aus der Luftfahrt hergestellt und nach den Richtlinien der Europäischen Agentur für Flugsicherheit EASA zertifiziert werden.

Gönner und Patienten profitieren in doppelter Hinsicht vom Rega-eigenen Entwicklungsbetrieb: Einerseits können so Kosten gesenkt und andererseits Innovationen schneller realisiert werden. Das Beispiel des erfolgreichen Transports des kleinen Daris zeigt, dass es sich lohnt, in Innovation und Fortschritt zu investieren.



Optimale medizinische Versorgung: Der Transportinkubator der Rega für Neu- und Frühgeborene ist einer der wenigen in der Schweiz.

es gibt nur wenige davon. Um die bestehenden Kapazitäten in der Schweiz zu erweitern und auch den kleinsten Patienten eine optimale medizinische Versorgung zu ermöglichen, hat die Rega in ein eigenes Gerät investiert. Der neue Inkubator wurde in einem gemeinsamen Projekt zeitgleich mit zwei neuen Geräten für das Kinderspital Zürich beschafft.

Gelungene Premiere – für Daris und die Rega

Das Beschaffungsprojekt war insbesondere für die Rega hochkomplex. Die neuen Inkubatoren müssen in allen Fluggeräten der Rega eingesetzt werden können (siehe Illustration rechts) und sämtlichen Sicherheitsvorschriften für den Flugbetrieb genügen. Modifikationen am Fluggerät und eine entsprechende Zertifizierung waren nötig, damit die kleinsten Rega-Patienten mitfliegen dürfen.

Daris schreibt mit seinem Flug von Villach nach Altenrhein also Rega-Geschichte. Entsprechend gespannt war auch Dr. André Keiser, der nicht nur den ersten Flug medizinisch begleitet hat, sondern im Beschaffungsprojekt für die Rega federführend war. Es sei ein «ganzes Stück Arbeit» gewesen, erinnert sich Keiser an das gut zwei Jahre dauernde Projekt. «Umso mehr freut es mich, dass alles so reibungslos verlaufen ist und wir unsere kleinsten Patienten nun noch schonender transportieren können als in der Vergangenheit.» Ausgestattet mit den gelben Mini-Ohrenschützern liegt

Daris gut eingepackt im neuen Transportinkubator. Die Fahrt mit der Ambulanz nach Klagenfurt, der kurze Flug nach Altenrhein und die erneute Ambulanzfahrt ins Kinderspital St. Gallen meistert er ohne Probleme. Einige Tage müssen er und seine Mutter noch im Spital bleiben, bevor Daris das erste Mal nach Hause darf. Ein besonderer Start ins Leben war es allemal und wir wünschen Daris für seine Zukunft nur das Beste!

Karin Hörhager

Dank dem neuen Inkubator kann die Rega ihre kleinsten Patienten nun noch schonender transportieren.



Begleiten Sie Daris auf seinem ersten Flug:
www.daris.rega.ch



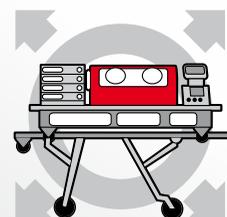
Einsatzmöglichkeit des neuen Rega-Inkubators



Rega-Ambulanzjet



Rega-Helikopter Da Vinci



Inkubator der Rega



Rega-Helikopter EC 145



Ambulanzen und Spitäler

24h Rega

Philipp Simmen, 36, Pilot und Projektleiter Jet-Evaluation

Fliegen war sein grosser Traum: «Ich konnte kaum sprechen, da wollte ich schon Pilot werden, sagen meine Eltern.» Noch als Teenager startet Philipp Simmen berufsbegleitend seine fliegerische Karriere.

Philipp Simmen hat seinen grossen Traum verwirklicht: Mit zwanzig Jahren wird der gelernte Maschinenmechaniker Berufspilot, seit elf Jahren fliegt er für die Rega. «Als Jetpilot ist die Abwechslung wohl nirgends so gross wie hier», sagt er. Fast täglich stehe eine andere Destination auf dem Flugplan: «Heute gehts nach Kangerlussuaq, ein 500-Seelendorf in Grönland, um ein Baby zu holen, übermorgen über die Alpen nach Bozen und dann nach Cairns in Australien, um eine verunfallte Familie nach Hause zu fliegen.»

Aber nicht nur die Mischung von Kurz- und Langstrecken hat es Simmen angetan. Es sei diese Unmittelbarkeit, die Nähe zum Leben: «Die vielen aussergewöhnlichen Schicksale, die wir tagtäglich erleben, lassen einen das Ganze schon in einem anderen Zusammenhang sehen.» Im Rega-Ambulanzjet hat das Cockpit keine Türen. Die Piloten erfahren hautnah, was in der Kabine abgeht. Ab und an müssen sie gar mithelfen, wenn die vier Hände der medizinischen Crew nicht ausreichen.

«Als Jetpilot auf Bereitschaft kann ich die Pikettzeit zu Hause bei der Familie verbringen. Geht ein Alarm ein, muss ich innert einer Stunde ein-



satzbereit am Flughafen Zürich sein.» Steht kein Einsatz an, nutzt er die Zeit, um Sport zu treiben. Seine grosse Liebe traf Simmen denn auch, als er nebenberuflich als Fitnessinstructor tätig war. Heute sind Daniela und er verheiratet und werden von Jaël (3) und Aline (1) auf Trab gehalten. Viel zu Gesicht bekommt die Familie ihn aber nicht. Zur Zeit kümmert sich



Piloten bei der Rega kümmern sich nicht nur um den Lufttransport von A nach B. Sie helfen auch beim Ein- und Auslad von Patienten und im medizinischen Notfall mit.

Philipp Simmen als Projektleiter um die Ersatzbeschaffung der Ambulanzjets – eines der wichtigsten und grössten Projekte der Rega. «Irgendwann war mein Bubentraum ausgeübt. Ich wollte hinter die Kulissen des Flugalltags sehen.» So wurde er mit 28 Jahren Stellvertreter des Chefpiloten und studierte nebenbei vier Jahre Betriebswirtschaftslehre – zur «Horizontenerweiterung». Das Fliegen genießt er nach wie vor: «Ich kann mir keinen besseren Ausgleich zum Büroalltag vorstellen.»

Ariane Lendenmann

Lesen Sie weiter auf Seite 14 ►

«Bei der Jet-Nachfolge reden Ärzte, Pflegefachpersonen, Piloten und Ingenieure mit.»



▲ Pikettdienst: Die Einsatzzentrale weckt Philipp Simmen in Neerach (ZH) um 4 Uhr. Anfahrt mit dem Velo. In Cagliari (I) wartet ein Schwerverletzter auf den Transport in die Heimat.

◀ Fluginformationen: Der Dispatcher liefert alle flugrelevanten Daten des Einsatzes – wie Flugroute, Wetter, Kerosinmenge oder Pistenzustand.



◀ Briefing: Die Cockpit-Crew bespricht mit Einsatzleitung, Flugarzt und Pflegefachperson den bevorstehenden Einsatz und den Zustand des Patienten.

14



▲ Outside-Check: Haben die Pneu Risse? Sind alle Klappen geschlossen? Als «Flying Pilot» kontrolliert Simmen den Ambulanzjet Challenger CL-604 auf sichtbare Schäden.



◀ Take-off-Briefing: Kurz vor dem Start überprüft die Cockpit-Crew alle Flugzeugsysteme und definiert die Aufgabenverteilung, sollte sich beim oder nach dem Start des Jets ein gravierendes technisches Problem ereignen.



◀ Ausklappen der speziellen Ein- und Ausladerampe: Zurück in Zürich parkt Philipp Simmen den Jet direkt im Hangar, wo bereits eine Ambulanz auf den Patienten aus Cagliari wartet.

▼ Evaluation des zukünftigen Jets der Rega: Der CL-604 wird altersbedingt wartungsintensiver und muss ersetzt werden. Projektleiter Simmen diskutiert mit seinem Vorgesetzten patientengerechte Konfigurationen der Kabine.

11:15



14:10

◀ Anweisungen an den Flugzeugausstatter: Besonders anspruchsvoll ist die Entwicklung der Intensivpflegestationen für Patienten. Parallel dazu gilt es die Bedürfnisse von Ärzten, Pflegefachpersonen, Piloten und der Rega-Ingenieure zu erfüllen.

15



15:15

► Feierabend für den Familienvater: Die Papi-Zeit eines Rega-Piloten auf Pikett fällt je nach Einsatzgeschehen länger oder kürzer aus. «Als Projektleiter mit Bürozeiten sehe ich meine Töchter Jaël und Aline leider weniger als im Dienst als Pilot.»



17:20



Mammut – offizieller Ausstatter der Rega-Helikopter-Crews Von Profis für Profis

Mammut hat in enger Zusammenarbeit mit der Rega die neue Einsatzbekleidung für die Helikopter-Crews entwickelt und produziert. In der Rettung wie im Bergsport sind Spitzenleistungen unter härtesten Bedingungen nur dank Ausrüstung von höchster Qualität und optimaler Funktionalität möglich. Deshalb verlässt sich die Rega auf Produkte von Mammut: www.mammut.ch



MAMMUT
Absolute alpine.

Meinung

Ernst Kohler

«Nach dem Maximum zu streben, liegt im Erbgut der Rega. Wir tun viel dafür, fast alles. Das gelingt nicht immer ganz, aber damit müssen wir umgehen.»



17

Die Verbesserung der Luftrettung ist eine der wichtigsten Aufgaben der Rega. Zu Beginn, in den Fünfzigerjahren, mussten geeignete Einsatzmittel gefunden werden. Man suchte damals nicht das Optimum. Die Frage lautete nicht, was mit welchem Aufwand möglich ist, sondern: Was ist überhaupt möglich?

Seither hat sich viel getan. Die Strukturen wurden angepasst: War die Rega in ihren Anfängen noch eine Sektion der Lebensrettungsgesellschaft, so wurde sie später ein unabhängiger Verein und dann eine gemeinnützige Stiftung. Die Einsatzmittel haben sich enorm entwickelt: von Fallschirmen und Leichtflugzeugen hin zu modernen Rettungshelikoptern und Ambulanzjets mit allen denkbaren technischen Hilfen, welche die Einsatzcrew unterstützen. Entwickelt hat sich auch die Medizin: von der verantwortungsvollen, aber medizinisch einfachen Erstintervention hin zu höchst komplexen medizinischen Transporten, die selbst die grössten Visionäre noch vor drei Jahrzehnten nie für möglich gehalten hätten. Die Rega hat sich in dieser Zeit immer wieder verändert.

Seit einigen Monaten beschäftigen wir uns intensiv mit der Frage, welcher Art Helikopter die Zukunft der Rettung gehört. Oder wie der Ambulanzjet der nächsten Generation aussieht, der die Patienten künftig aus aller Welt nach Hause bringt. Oder wie wir den Patienten

auch bei miserabilem Wetter Hilfe aus der Luft bringen können. Im Grunde treibt uns dieselbe Frage an wie vor mehr als sechzig Jahren: Wie können wir modernste Technik sicher einsetzen, um die Versorgungssituation unserer Patienten zu verbessern?

Wir sind fest davon überzeugt, dass es Fortschritt geben muss. Dass neue Lösungen eben auch den viel beschworenen Mehrwert bringen müssen. Wir streben nach dem Maximum, wir suchen die «eierlegende Wollmilchsau». Wir tun viel dafür, diese Lösungen zu finden, fast alles. Natürlich gelingt uns das nicht immer ganz, aber damit müssen wir umgehen, die Erfahrung bringt uns weiter.

Hin und wieder wird die Rega auch falsch verstanden: Es geht bei dieser Suche nach dem Maximum nicht darum, Bewährtes um jeden Preis umzustossen und sich einfach nur blind dem Fortschritt zu unterwerfen. Aber wir glauben daran, dass sich der rasante technische und medizinische Fortschritt positiv auf die Versorgung unserer Patientinnen und Patienten auswirken muss. Mit anderen Worten: «... weil wir es schon immer so gemacht haben» ist eine Haltung, die im Erbgut der Rega keinen Platz hat. Wer sich von Bewährtem dazu verleiten lässt, ewig das Gleiche zu tun, verkennt die Gefahr des Stillstands. Wie sagte Philip Rosenthal weise: «Wer aufhört, besser zu werden, hat aufgehört, gut zu sein.»

Es geht nicht darum, Bewährtes um jeden Preis umzustossen. Aber wir glauben daran, dass sich der rasante Fortschritt positiv auf die Versorgung unserer Patienten auswirken muss.



Ernst Kohler, 51, ist seit 2006 CEO der Rega. Der ehemalige Flugplatzchef und Bergführer ist vierfacher Vater und wohnt in der Region Luzern.

Der Rega-Jet

Die drei Ambulanzjets Challenger CL-604 der Rega stehen in der ganzen Welt für schwer erkrankte oder verunfallte Schweizer im Einsatz. Ausgerüstet wie eine Intensivstation, fliegen sie bis zu vier liegende Patienten zurück in die Heimat.



18



Über eine Rampe einfach zugänglich

Der Ambulanzjet verfügt über eine fest eingebaute, eigens für die Rega entwickelte Rampe. Damit können Patienten auf einer fahrbaren Liege schonend in den Ambulanzjet ein- und ausgeladen werden. Die dreiteilige Rampe ist innert weniger Minuten ausgeklappt und aufgebaut.

Wandelbar und geräumig

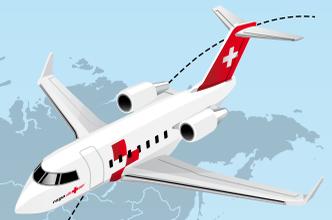
Die Ambulanzjets der Rega sind äusserst vielseitig. Bis zu vier Patienten – davon zwei Intensivpatienten – können gleichzeitig liegend transportiert werden. Das Innenleben des Jets wird jeweils den Erfordernissen eines Einsatzes angepasst. Verschiedene Konfigurationen der Kabine sind möglich, um das breite Spektrum der Rega-Einsätze abzudecken. Von der Crew besonders geschätzt wird der grosszügige Innenraum, der die Betreuung der Patienten im Stehen ermöglicht.

Technische Daten

Flügelspannweite:	19,61m
Länge über alles:	20,86m
Höhe:	6,40m
Max. Abfluggewicht:	21'863 kg
Reisegeschwindigkeit:	850 km/h

Rund um die Welt im Einsatz

Reichweite des Challenger CL-604

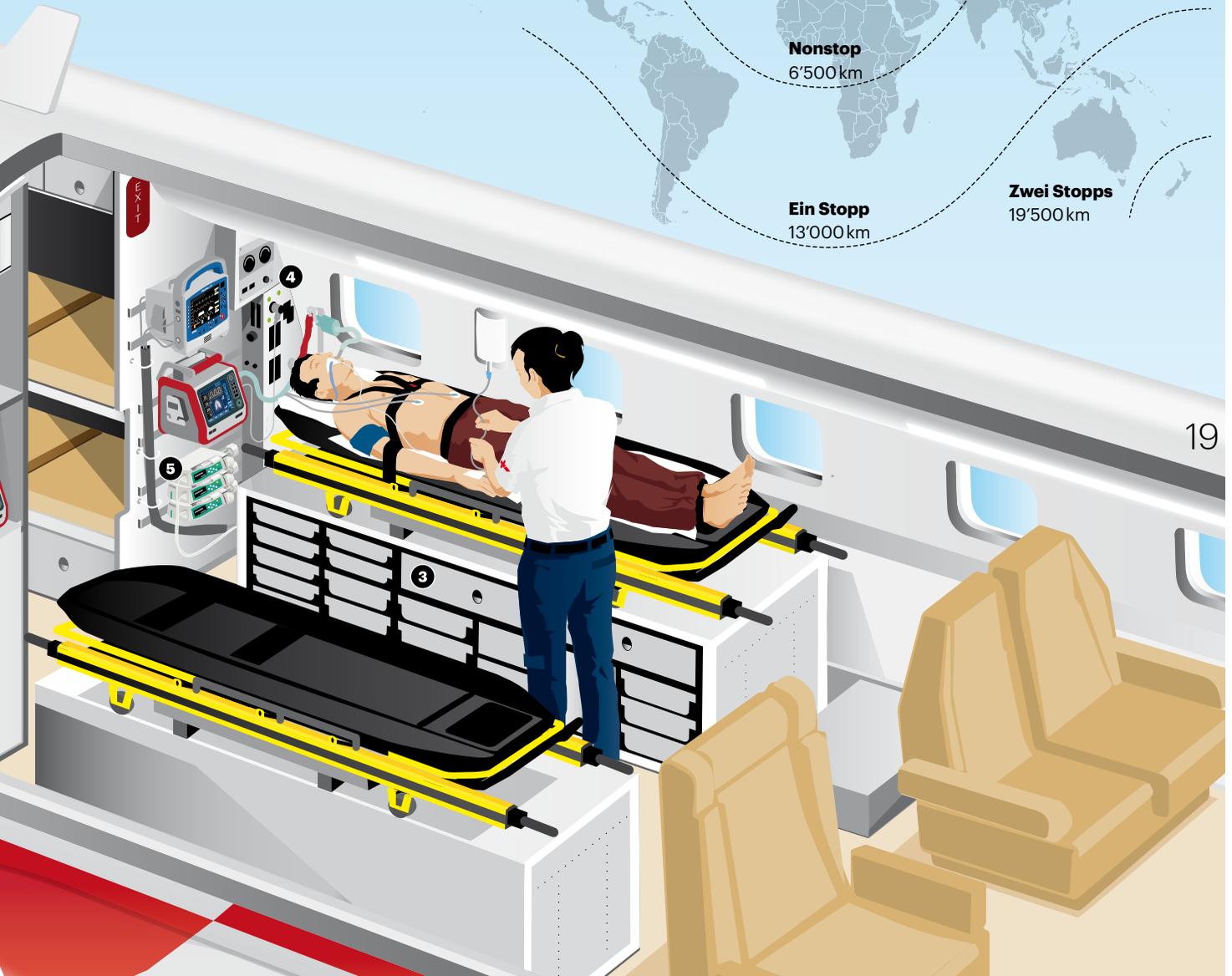


■ Zürich

Nonstop
6'500 km

Ein Stopp
13'000 km

Zwei Stopps
19'500 km



Intensivmedizinisch ausgerüstet

- 1 Ein multifunktionales **Überwachungsgerät** kontrolliert Puls, Blutdruck, Herz-Kreislauf-Funktion und zeichnet wichtige Indikatoren der Atmung (Blutsauerstoff und CO₂-Abgabe an die Lunge) auf. Darüber hinaus ist das Gerät gleichzeitig **Defibrillator** und externer **Herzschrittmacher**.
- 2 Das transportable **Beatmungsgerät** unterstützt beatmete Patienten und passt sich automatisch den jeweiligen Bedürfnissen an. Den Sauerstoff bezieht das Gerät aus verschiedenen Anschlüssen an der Wand des Jets.
- 3 Neben zwei **Absaugpumpen** für beatmete Patienten führt jeder Rega-Jet eine breite Auswahl an **Medikamenten, Spritzen, Infusionen** und übrigen medizinischen Material mit.
- 4 Über 16'000 Liter **Sauerstoff** sind bei jedem Flug an Bord, 3'000 Liter davon in transportablen **Sauerstoffflaschen**.
- 5 Mit einer **Spritzenpumpe** kann die Abgabe von Medikamenten genau dosiert werden.

Illustration: Daniel Karrer, Zürich



Werfen Sie einen Panoramablick in die Kabine und ins Cockpit unseres Ambulanzjets CL-604: www.panorama.rega.ch





20

Die Tage nach der Welle

Vor zehn Jahren brachte der Tsunami in Südostasien Trauer und Verwüstung. Ein Blick zurück auf den bisher grössten Auslandeinsatz in der Geschichte der Rega.

Die Bilder der Verzweiflung und Zerstörung bleiben bis heute präsent.

Ein Tsunami von verheerendem Ausmass rollte am 26. Dezember 2004 über Südostasien. Die Flutwellen schluckten ganze Küstenstriche, löschten hunderttausende Menschenleben aus, hinterliessen unzählige Verletzte. Helfer und Hinterbliebene kämpften bis zum Umfallen gegen Verzweiflung und Verwüstung. Auch die Rega sollte gefordert werden wie selten zuvor.

Der Rettungsflug ins Ungewisse

Nur wenige Stunden, nachdem die Meldung der Tsunami-Katastrophe die Rega-Einsatz-

zentrale am Flughafen Zürich erreicht hatte, startete ein Rega-Ambulanzjet mit je drei Piloten, Pflegefachfrauen und Ärzten in Richtung Südthailand. Olivier Seiler, leitender Rega-Arzt, gehörte zu dieser ersten Besatzung, die ins Katastrophengebiet aufbrach: «Die Ungewissheit flog mit. Alles, was wir hatten, war eine provisorische Liste mit Patientennamen und den vermuteten Aufenthaltsorten.»

In Thailand angekommen galt es, Klarheit ins Chaos zu bringen. Kein leichtes Unterfangen. Die drei medizinischen Teams der Rega teilten sich auf. In den Spitälern arbeiteten sie sich durch Berge von Patientenmeldungen, auf der Suche nach verletzten Schweizerinnen und Schweizern. Umso emotionaler waren die Momente, als die Rega-Retter erstmals auf ihre Patienten trafen. «Wir nahmen uns bewusst Zeit, die tragischen Geschichten dieser Menschen anzuhören – in der Hoffnung, dass es ihnen hilft, das Erlebte besser zu verarbeiten», erinnert sich Seiler. Einzelschicksale, die der Rega-Arzt genauso wenig vergessen wird, wie die Bilder der unbeschreiblichen Zerstörung.

Eine äusserst intensive Zeit erlebten auch die Einsatzleiterinnen und Einsatzleiter im Rega-Center in Zürich. Stündlich wurden ihnen neue Patienten in Thailand gemeldet.

Organisatorische Höchstleistung

Sie hielten von der Heimat aus die Fäden in der Hand, übernahmen die Koordination mit anderen Notrufzentralen, Reiseveranstaltern und Versicherungen und sorgten so für einen reibungslosen Ablauf dieses Grosseinsatzes. Nur etwas mehr als 24 Stunden nach seiner Ankunft in Thailand hob der Rega-Ambulanzjet wieder ab in Richtung Zürich – mit an Bord waren Schweizer Patienten aus verschiedenen Regionen Südthailands. In den zehn Tagen nach dem Unglück führte die Rega drei weitere Repatriierungsflüge mit ihren Ambulanzjets durch. Zudem begleiteten die Rega-Ärzte und -Pflegefachpersonen neun Linieneinsätze sowie speziell organisierte Charterflüge. Im Katastrophengebiet kümmerten sich insge-



Dr. Olivier Seiler
Leitender Arzt Rega

«Alles, was wir hatten, war eine provisorische Liste mit Patientennamen und potenziellen Aufenthaltsorten.»

samt 16 medizinische Rega-Teams um die Verletzten und brachten 67 Patienten zurück in die Schweiz.

Nur mit einer für Grosseinsätze gut gerüsteten Infrastruktur, langstreckentauglichen Ambulanzjets und mit erfahrenen Besatzungen können Rettungseinsätze dieses Ausmasses überhaupt gemeistert werden. Auch wenn der Tsunami die Rega emotional und kräftemässig an ihre Grenzen brachte – das bewährte Dispositiv hielt der Flut stand.

Wanda Pfeifer

W Tsunami-Einsatz in Zahlen

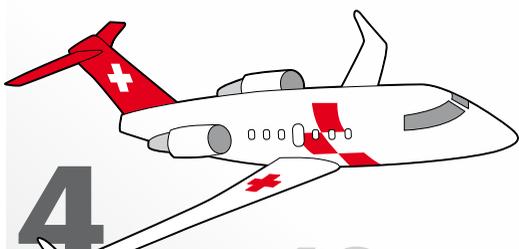
67

Repatrierte Patienten
(14 im Rega-Ambulanzjet,
12 auf Linienflugzeugen
liegend, 41 sitzend)



104,5

Flugstunden von
Rega-Ambulanzjets

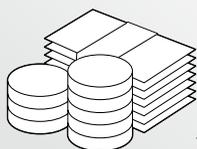


4

Flüge mit
Rega-Ambulanzjet

16

Medizinische Teams



1'200'000.-

Total Kosten
inkl. Besatzungen etc.



Bilder der Verwüstung: Der Einsatz im Katastrophengebiet ging auch den Helfern an die Substanz.



Eingespielte Rettungskette: Ab Zürich brachten Ambulanzfahrzeuge die Tsunami-Patienten in geeignete Spitäler.



22

Aufeinander abgestimmt: Abrupte Bewegungen der Crew beim Ein- und Ausstieg könnten den schwebenden Helikopter in ernste Schwierigkeiten bringen.



Lagebesprechung: Mit grösster Sorgfalt wird der Verunfallte auf die Vakuummatratze umgelagert. Jeder Handgriff muss sitzen.

Vollstes Vertrauen als Grundlage für den Erfolg

Der Lausanner Sportkletterer Matthieu Bach ist gestürzt. Zehn Meter ins Seil. Sein Kamerad kann ihn aus der Wand abseilen und notdürftig versorgen. Die Schmerzen in Rücken und Brust sind gross. Bach kann seine Beine zwar bewegen, doch als Osteopath weiss er, dass jede weitere unkontrollierte Bewegung verheerende Folgen haben kann. Er benötigt dringend medizinische Hilfe.

Die Gastlosen, eine Kette markanter Kalkfelsen im Grenzgebiet der Kantone Bern, Fribourg und Waadt, sind ein Kletter-Eldorado. «Wo sich so viele Kletterer tummeln, kommen leider auch wir immer mal wieder zum Einsatz. Wir kennen das Gebiet daher sehr gut», sagt Rega-Notarzt Dr. Michael Lehmann, im Überflug von der Basis in Zweisimmen zum Einsatzort. Lehmann kommt aus Basel, wo er neben seiner Tätigkeit als Notarzt bei der Rega im Universitätsspital Basel als Oberarzt der Anästhesie arbeitet. Der Vater von zwei Kindern ist fit und gebirgstüchtig – so wie alle Notärzte, die auf den Rega-Gebirgsbasen Dienst tun. Die bevorstehende Evakuierung des verunfallten



Dr. Michael Lehmann
39, Rega-Notarzt

«Wenn es pressiert, dann mache langsam.»

Mit gebrochenem Rücken liegt Matthieu Bach am Fusse eines Felspfeilers. Von der Rega-Crew sind höchste Präzision und Teamwork gefordert, um Schlimmstes zu verhindern.

23

Matthieu Bach wird ihm und seinen Kollegen dennoch alles abverlangen.

Der Unfallort ist dank der vorbildlichen Alarmierung und Einweisung durch Bachs Kameraden schnell gefunden. Am Fusse der Kletterroute, die ihm zum Verhängnis wurde, liegt der 36-jährige Romand im steilen, mit Felsen durchsetzten Gelände – notdürftig versorgt und warm eingepackt, denn Kälte kann den Zustand eines Verletzten schnell dramatisch verschlechtern. Nach einer ersten Rekognoszierung aus der Luft setzt Rega-Pilot Adrian von Siebenthal – an eine Landung ist hier nicht zu denken – seinen Notarzt schwebend in der Nähe des Patienten ab. Fliegerisches Können ist gefragt: Knapp ein Meter trennt die Rotorblätter von den schroffen Felsen. Lehmann ist vorsichtig beim Ausstieg. Nicht nur ist das Gelände sehr steil und unwegsam, es gilt auch, plötzliche Gewichtsverlagerungen zu vermeiden. Abrupte Bewegungen sind gefährlich und können den Helikopter samt Crew in ernste Probleme oder gar zum Absturz bringen. «Alles eine Frage des Trainings und ▶

Bei Aktionen mit der Rettungswinde hat der Pilot keine Sicht zum Boden. Er verlässt sich blind auf die Anweisungen seines Rettungssanitäters.

des tiefen Vertrauens zwischen den einzelnen Crew-Mitgliedern», erklärt der Notarzt. Mit den wichtigsten medizinischen Utensilien im Gepäck begibt er sich zu Matthieu Bach.

«Qu'est-ce qui s'est passé?», erkundigt sich Dr. Michael Lehmann bei seinem Westschweizer Patienten nach dem Unfallhergang. So erhält er ein erstes Bild über mögliche Verletzungen. Der Helikopter hat derweil abgedreht und landet beim Soldatenhaus, einer von drei bewirteten Berghütten im Gebiet. Kaum gelandet, informiert der Notarzt seinen Piloten über Funk, dass er Unterstützung brauche: «Kannst du mir den Arno bringen?» Arno Reichenbach, erfahrener Rettungssanitäter und als gebürtiger Saanenländer ein versierter Berggänger, wird wie zuvor der Notarzt schwebend beim Patienten ausgeladen. Allein im Helikopter fliegt Pilot Adrian von Siebenthal wieder zum Zwischenlandeplatz, wo er auf weitere Informationen seiner beiden Kollegen wartet.

Arno Reichenbach erkennt umgehend, weshalb er dazugerufen wurde: Matthieu Bach, so die Verdachtsdiagnose, hat sich bei seinem Sturz ins Seil Frakturen an der Wirbelsäule zugezogen. Grösste Vorsicht ist geboten. Die kleinste Bewegung kann dazu führen, dass die gebrochenen Wirbel das Rückenmark verletzen und der passionierte Sportler bleibende Schäden zurückbehält.

Zu dritt hieven sie Bach in den Bergesack

Die Lage des Patienten im steilen, mit Felsen übersäten Gelände sowie die Körpergrösse des 36-jährigen von fast zwei Metern und sein nicht geringes Körpergewicht erschweren die Bergung zusätzlich. Zu dritt gelingt es Crew und Begleiter, den Verletzten vorsichtig in den Bergesack mit Vakuummatratze umzulagern. Ein Unterfangen, das dreissig Minuten in Anspruch nimmt. «Wenn es pressiert, dann mache langsam.» – Ein Credo der Rega-Crews, das sich im Übrigen nicht nur bei anspruchsvollen Rettungen als hilfreich erweist.

Bevor Matthieu Bach endgültig aus der Wand ausgeflogen werden kann, nimmt Pilot von Siebenthal seinen Rettungssanitäter wieder auf. Schliesslich bedient dieser die Rettungswinde, mit welcher der Notarzt und sein Patient ausgeflogen werden. Erneut ist die fliegerische Präzision des Piloten gefordert, um Arno Reichenbach schwebend aufzunehmen: «Einen Meter. Einen halben Meter. So halten.» Reichenbach dirigiert seinen Piloten mit kurzen Kommandos in die richtige Position und steigt dann vorsichtig in den Gebirgshelikopter Da Vinci. Kaum ist er drin, zieht der Pilot die Maschine vom Felsen weg und die beiden bereiten sich auf die bevorstehende Windenrettung vor.

Vertrauen in die Fähigkeiten des Anderen

Auf 70 Metern wird die Winde ausgefahren. Bach liegt direkt unter einem leicht überhängenden Felspfeiler. Keine fünf Meter neben der steil aufragenden Felswand hält von Siebenthal seine Drei-Tonnen-Maschine schwebend in der Luft. Die Lage ist exponiert, über die Felskuppen weht ein starker Wind. Reichenbach lotst ihn wiederum mit absoluter Genauigkeit. «Ich muss mich bei Aktionen mit der



Präzision in exponierter Lage: Über der Kuppe der Felswand wird die Rettungswinde ausgefahren.



Patientenbetreuung in der Luft: Bis zum Zwischenlandeplatz fliegen der Patient und sein Notarzt an der Rettungswinde.

Rettungswinde blind auf meinen Rettungssanitäter verlassen, da ich keine Sicht zum Boden habe und mich, um die Höhe zu halten, auf eine Referenz in der Felswand vor mir konzentrieren muss», erklärt von Siebenthal. Das Zusammenspiel zwischen den beiden funktioniert trotz des starken Windes perfekt, und am Boden kann Notarzt Lehmann sich und den Patienten in den Windenhaken einhängen.

Nicht nur Matthieu Bach atmet sichtbar erleichtert auf, als er auf dem Zwischenlandeplatz beim Soldatenhaus von der Rettungswinde in den Helikopter umgeladen wird und ihm Lehmann beruhigend sagt, dass alles gut gegangen sei und er aller Voraussicht nach keine bleibenden Schäden zurückbehalten werde. Es sei immer extrem befriedigend, wenn man einem Patienten die dringend benötigte Hilfe bringen könne, meint Lehmann, der seit sechs Jahren bei der Rega ist. «Alleine geht da gar nichts. Nur als Crew und mit dem absoluten Vertrauen in die Fähigkeiten des Anderen gelangen solche Einsätze. Dafür trainieren und üben wir intensiv.»

Karin Hörhager



Verfolgen Sie mit, wie die Rega-Crew Matthieu Bach an den Gastlosen rettet: www.gastlosen.rega.ch



Eine Rega-Crew ist weit mehr als die Summe ihrer Mitglieder

Die Besatzungen der Rega-Helikopter absolvieren in regelmäßigen Abständen Kurse in «**Aeromedical Crew Resource Management**» (ACRM) mit dem Ziel, auch ihre nicht-technischen Fertigkeiten zu verbessern.

Ein Pilot weiss, wie er seinen Rettungshelikopter steuern muss und wo die fliegerischen Grenzen liegen. Der Notarzt weiss, was sein Patient zum Zeitpunkt X braucht und wie er ihn optimal versorgen kann. Der Rettungssanitäter ist wichtiges Bindeglied und unterstützt sowohl Notarzt als auch Pilot bei ihrer Arbeit. Jedes einzelne Crew-Mitglied ist Spezialist auf seinem Gebiet. **Im Rettungseinsatz sind Einzelkämpfer aber nicht gefragt. Nur im Team können das Optimum für den Patienten und ein Höchstmass an Sicherheit erreicht werden.**

Anlässlich der ACRM-Kurse wird dieses Zusammenspiel geübt und laufend verbessert. Eine Vielzahl von Themen wird erörtert, deren Ziel es ist, die Patienten- und die Flugsicherheit

weiter zu steigern. So hilft ein gutes Situationsbewusstsein, in kritischen Situationen den Überblick zu bewahren. Eine positive Fehlerkultur und ein angemessenes Stressmanagement tragen ebenso wie die Sicherheitskultur einer Organisation zur Vermeidung von Zwischenfällen oder Unfällen bei. **Die Kommunikation und das Vermeiden von Missverständnissen sind für das Gelingen eines Einsatzes essenziell.** Ebenso wichtig ist ein gemeinsames Verständnis von Teamwork, Leadership und Prozessen der Entscheidungsfindung. ACRM ist also ein umfassendes **Training zur Verbesserung der Leistung und Qualität in der Luftrettung sowie zur Steigerung der Flug- und der Patientensicherheit. Ein Trainingsaufwand, von dem letztlich alle profitieren.**



Walter Schneibel, 57, Helikopterpilot Rega und Verantwortlicher ACRM Crew-Training

«Einzelkämpfer sind bei der Rega fehl am Platz.»

Dr. Floris Tichler ist Notarzt auf der höchst gelegenen Rega-Basis in Samedan. Klirrende Kälte und das hochalpine Gelände fordern ihn und seine Kollegen im Winter täglich. Da ist Improvisationstalent gefragt.

26



Floris Tichler, Sie sind seit mehr als zehn Jahren Notarzt auf der Rega-Basis in Samedan im Engadin. Gegen 600 Einsätze fliegen Sie und Ihre Crew-Mitglieder jedes Jahr. Das ist relativ wenig im Vergleich zu anderen Einsatzbasen der Rega.

Aufgrund der geografischen Lage und der Topografie ist die Situation der Basis im Engadin sicher speziell. In den Sommer- und den Wintermonaten sind wir stark gefordert und fliegen viele Rettungseinsätze. Dazwischen gibt es Monate, in denen wir wenig im Einsatz stehen. Ich finde es jedoch wichtig, dass wir als Rega uns bereithalten und der Bevölkerung auch in diesen Monaten bei medizinischen Notfällen rasch helfen können. Das gehört zur medizinischen Grundversorgung einfach dazu. Das Einsatzspektrum auf der Basis Samedan ist breit und die medizinischen Herausforderungen sind gross – vor allem wegen der hochalpinen Lage.

Was sind die wichtigsten Eigenschaften, die ein Rega-Notarzt mitbringen muss?

Teamfähigkeit. Ein gut funktionierendes Team ist Grundvoraussetzung für unsere tägliche Arbeit auf der Basis. Einzelkämpfer sind bei der Rega fehl am Platz. Natürlich müssen auch die fachlichen Fähigkeiten vorhanden sein, zumal man im Einsatz auch mal improvisieren muss und nicht alles gemäss Lehrbuch umgesetzt werden kann. Das verlangt vom Notarzt viel Fachwissen und einen gesunden Menschenverstand.

Sie sind neben Ihrer Arbeit bei der Rega im Spital Oberengadin

als Leitender Arzt in der Anästhesie tätig. Zwei Welten?

Die beiden Tätigkeiten ergänzen sich optimal und ermöglichen es mir, die Erfahrungen, die ich auf der jeweils «anderen Seite» mache, nutzbringend einzusetzen. Bei der Rega faszinieren mich die Arbeit im Team, die Vielseitigkeit der Einsätze, das «Draussen sein» und das befriedigende Gefühl, etwas Gutes zu tun. Natürlich hat auch das Fliegen seinen Reiz (lacht).

Das Engadin ist bekannt für seine kalten Winter. Was bedeutet das für Ihre Arbeit?

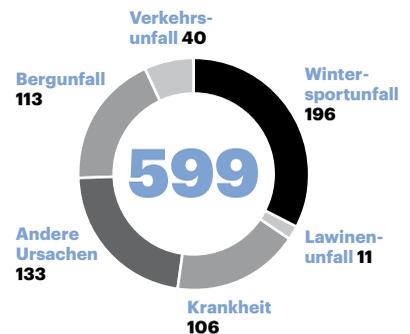
Die Kälte hat einen grossen Einfluss auf meine Arbeit. Die Kleider des Patienten für eine gründliche Untersuchung zu entfernen, macht bei Minustemperaturen keinen Sinn. Eine Infusion zu legen, kann eine Herausforderung sein, wenn die Venen durch die Kälte nicht sichtbar oder die eigenen Finger klamm sind. Viele medizinische Materialien bestehen aus Plastik, das in der Kälte steif und brüchig und für uns unbrauchbar wird. Medikamente gefrieren in den Spritzen und in den Schläuchen. In solchen Situationen ist unser Improvisationstalent gefragt.

Ist es schon vorgekommen, dass Sie selbst unter Erfrierungen litten oder einen Rettungseinsatz aufgrund der unwirtlichen Bedingungen absagen mussten?

Viele unserer Ärzte hatten schon lokale Erfrierungen – sowohl an den Fingern als auch im Gesicht. Ich selbst musste einmal an einem Unfallort auf 3'500 Metern Höhe bei extrem kaltem Wind relativ lange auf den Rettungshelikopter warten,



Patienten Rega-Basis Samedan 2013



weil das Wetter während des Einsatzes plötzlich schlechter geworden war. Als ich dann endlich an Bord kam, waren meine Backen und Nase weiss- gefroren. Wegen Kälte allein haben wir noch nie einen Einsatz abgesagt. Schlechte Sicht und starker Wind sind die limitierenden Faktoren.

Müssen die Rettungskräfte im Engadin härter und mutiger sein als anderswo?

Nein. Wir sind bestimmt keine Helden. Auch wir wollen nach der Arbeit gesund zu unseren Familien heimkehren. Wir gehen nur so weit, wie es unsere persönliche Sicherheit zulässt. Die Grenze setzt uns meist die Natur. Das ist nicht immer leicht. Man weiss, dass jemand in Not ist und wir ihm nicht helfen können, weil zum Beispiel die Sicht zu schlecht ist, um zu fliegen. Dann muss man sich der Natur fügen und hoffen, dass dem Patienten auf andere Art geholfen werden kann oder das Wetter besser wird. Den Helden zu spielen, wäre nicht professionell, sondern dumm.

Interview: Karin Hörhager



Mehr zum Thema Unterkühlung und wie Sie sich davor schützen ab Seite 30.

Eine Lawine riss ihn in den Abgrund

Martin de Nève aus Luzern stürzt auf einer Skitour im Februar von einer Schneewehe und fällt mit einer Lawine 300 Meter in die Tiefe. Schwer verletzt und unterkühlt wird er ins Spital gebracht. Nach zehn Operationen kann er heute wieder ohne Krücken gehen – auch in die Berge.



28

Campolungo (TI), 22.2.2014

«Als wir die Unfallstelle aus der Luft sahen, hatten wir wenig Hoffnung, den Alpinisten lebend zu finden», erinnert sich Boris Bottinelli, Rettungssanitäter der Rega-Crew, die nach dem Lawinenunfall über den Pizzo Campolungo fliegt. Dann aber bewegt sich ein Arm im Schnee. Martin de Nève hat den Helikopter gehört und macht sich bemerkbar. Wie durch ein Wunder hat er überlebt und ist bei Bewusstsein.

Der erfahrene Nidwaldner Alpinist befindet sich in Begleitung zweier Freunde im Aufstieg zum Pizzo Campolungo. Sonnenschein und perfekte Schneeverhältnisse versprechen einen unvergesslichen Skitourtag. Unterhalb des Gipfels geht de Nève zu Fuss alleine weiter, um angesichts der Schneeverwehungen auf den Felsen die Besteigung des

Martin de Nève

«An den Unfall erinnere ich mich nicht mehr – nur dass mir die Rega das Leben gerettet hat.»

Gipfels zu prüfen. Da bricht vor seinen Füßen die Schneedecke weg. Er stürzt ins Leere, schlägt auf den unter ihm liegenden Hang auf und löst eine Lawine aus, die ihn 300 Meter in die Tiefe reisst. Sofort alarmieren die Freunde die Rega. Die Rettung ist schwierig: De Nève hat sich mehrere schwere Verletzungen zugezogen und ist stark unterkühlt.

Mehrmals steht sein Herz auf dem Flug ins Spital nach Lugano still. In den ersten zehn Tagen muss sich Martin de Nève sechs Operationen unterziehen. Im März kann er ins Kantonsspital Luzern verlegt werden, und seit August geht er dank intensiver Physiotherapie ohne Krücken. «An den Unfall erinnere ich mich nicht mehr – aber dass mir die Rega das Leben gerettet hat, werde ich nie vergessen.» *Federica Mauri*

Gleitschirmpilot gerettet

Grindelwald (BE), 1.6.2014 An der steil abfallenden Ostflanke des Männlichen endete der Flug eines Gleitschirmpiloten. Der Rega-Crew und einem «Rettungsspezialisten Helikopter» des Schweizer Alpen-Club SAC gelang es, den Mann mit der Rettungswinde aus der gefährlichen Lage zu befreien.

Rega 1 aus Zürich im Tessin

Zürich (ZH), 2.9.2014 Weil man in der Nacht auf italienischen Spitallandeplätzen nicht landen kann, wurde ein zweijähriges Kind mit Verbrennungen erst mit der Ambulanz ins Tessin gefahren und von dort mit Rega 1 nach Zürich ins Kinderspital geflogen.

Vom Hausarzt mit der Rega ins Spital

Herrischried (D), 30.6.2014 Bei Verdacht auf eine schwerwiegende, akute Herz-Kreislauf-Erkrankung ist Eile geboten. Der Hausarzt zögerte daher nicht lange und liess seinen Patienten durch die Rega ins Universitätsspital nach Freiburg (D) fliegen.

Rega-Helikopter im Einsatz (2013)

39

Personen rettete die Rega nach einem Lawinenniedergang



1'485

Wintersportler wurden nach einem Unfall im Schnee ins Spital geflogen

3'577

Patienten mussten aufgrund einer Erkrankung transportiert werden



1'908

Einsätze flogen die Rega-Helikopter während der Nacht

Rega-Kids

Sprachrätsel Findest du die richtige Reihenfolge der Buchstaben? Die ersten Buchstaben haben wir schon rausgesucht.

~~F~~ E L U G F
G Z U

R O T ~~R~~ O R

~~F~~ N E L G E F
I

P ~~P~~ S T E F
R A L

Bildrätsel Weisst du, wer welche Ausrüstung benötigt? Finde es heraus, indem du die Linien verfolgst.



Feuerwehr



Polizei



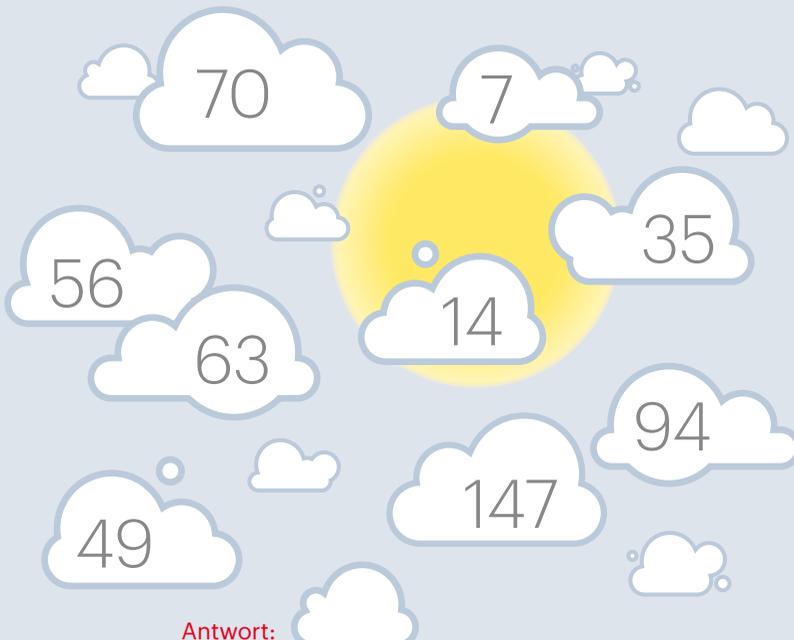
Sanität

29



Rega

Wettbewerb Welche Zahl passt nicht zu den anderen? Schau dir die Zahlen genau an und finde heraus, welche Reihe aus dem Einmaleins in den Wolken steht. Die Zahl, die nicht in die Reihe passt, ist die Antwort.



Antwort:

Schreibe die Antwort auf eine Postkarte und sende diese bis 31. Dezember 2014 an:
Schweizerische Rettungsflugwacht Rega
«Quiz» Rega-Magazin 1414
Postfach 1414
8058 Zürich-Flughafen



Unter den richtigen Antworten verlosen wir zehn sportliche Tagesrucksäcke (inkl. Sitzkissen) im Rega-Design im Wert von je 79 Franken. **Viel Glück!**

Lösung aus Nr. 82: Es ist der Bartgeier, der in der Schweiz wieder heimisch ist.
Je ein Badetuch haben gewonnen:
E. Assandri, Claro | S. Corti, Arcegno | L. Erard, Moutier | P. Guerra, Fribourg | E. Hohl, Werdenberg | S. Kälin, Unteriberg | J. Luginbühl, Aeschiried | L. Mallia, Amriswil | L. Mathys, Grenchen | R. Nikles, Grand-Saconnex. **Wir gratulieren!**

Wissen

30

Kälte kann dramatische Folgen haben. Wir zeigen, wie Sie sich im Notfall vor einer Unterkühlung schützen.

Bei einer Verletzung oder einer Erkrankung reagiert der menschliche Körper besonders empfindlich auf Kälte, und eine Unterkühlung kann sehr schnell schwerwiegende Folgen haben. Doch ab wann wird Kälte gefährlich, und wie können wir uns vor einer lebensbedrohlichen Unterkühlung am besten schützen?

Entscheidend für die Prävention ist es zu wissen, in welchen Situationen eine Unterkühlung – im Fachjargon Hypothermie genannt – auftreten kann und wie unser Körper auf Kälte reagiert.

Der Körper läuft auf Sparflamme

Eine Unterkühlung setzt nach einer längeren, starken Einwirkung von Kälte oder Wind auf den menschlichen Körper ein. Entscheidend für

die Entstehung einer Hypothermie sind die drei Faktoren Konvektion, Abstrahlung und Wärmeleitung (siehe unten).

Unsere normale Körpertemperatur liegt bei etwa 37 Grad Celsius. Droht die Temperatur zu sinken, versucht der Körper einerseits, den Wärmeverlust zu minimieren und andererseits, Wärme zu erzeugen.



Faktoren, die zu einer Unterkühlung führen

- 1 **Konvektion** (Luftzug über die Hautoberfläche)
- 2 **Abstrahlung** (natürliche Wärmeabstrahlung über die Körperoberfläche)
- 3 **Wärmeleitung** (Hautkontakt mit kalter Oberfläche)

Um den Wärmeverlust zu reduzieren, verengen sich die Blutgefäße in Armen und Beinen. Dadurch bleibt das warme Blut in der Körpermitte, wo sich die lebenswichtigen Organe befinden. Wärme erzeugt unser Körper durch Muskelzittern. Diese beiden Kälteeffekte sind zwar unangenehm, an sich aber nicht weiter gefährlich.

Viel entscheidender sind die Nebeneffekte: der hohe Kalorienbedarf, die erhöhte Pumpanstrengung des Herzens und die Blutgerinnung, die mit zunehmender Unterkühlung immer stärker abnimmt. Vor allem nach Unfällen im Gebirge – aber auch im Mittelland und je nach Lage des Verunfallten sogar im Sommer – stellt die Hypothermie eine grosse Gefahr für den Patienten dar.

Auf diesem Wissen, wie unser Körper auf die Kälte reagiert und welche Bedingungen zu einer Unterkühlung führen, bauen auch unsere zehn Ratschläge zum Schutz vor einer Unterkühlung auf (siehe Box rechts unten). Sie werden je nach Situation und vorhandener Ausrüstung wohl nicht immer alle Tipps beherzigen können. Vielleicht geben Ihnen die Rega-Tipps aber auch Anregungen, wie Sie die persönliche Ausrüstung sinnvoll ergänzen können.

Die Rega im Einsatz gegen Kälte

Nicht nur Sie selbst können mit dem richtigen Verhalten dazu beitragen, die Folgen der Kälteeinwirkung zu minimieren. Auch die Rega tut viel, um die Problematik der Hypothermie zu entschärfen und den Wärmehaushalt ihrer Patienten zu verbessern. So sind sämtliche Rettungshelikopter mit einer Reihe von Hilfsmitteln ausgerüstet. Mithilfe der sogenannten Bubble-Decke, einer metallbeschichteten Luftpolsterfolie, können wir zum Beispiel die Abstrahlung der noch im Körper vorhandenen Wärme vermeiden. In Kombination mit der Bubble-Decke setzen die Rettungsschiffe oft eine Heizdecke ein, die den Patienten zusätzlich aktiv wärmt. Eine Eigenentwicklung der Rega ist der beheizte Bergesack. Dabei wird die warme Heizungsluft des Rettungshelikopters genutzt und über ein Schlauchsystem direkt in den Bergesack geblasen.

Ebenfalls zur Standardausrüstung der Rega-Crews gehört das «Buddy Lite»-System: ein Infusionswärmer, der medizinische Flüssigkeiten und Blut auf Körpertemperatur erwärmt. Der Patient profitiert so in vollem Umfang von der Wärme, die seinem Körper über die Infusion zugeführt wird. Ergänzend zu den erwähnten Hilfsmitteln stehen den

Rega-Tipp

«Wickeln Sie sich in eine Rettungsdecke ein, um die Wärmeabstrahlung zu vermindern.»

Medizinern der Rega ausserdem spezielle Medikamente zur Verbesserung der Blutgerinnung und ein mechanisches Reanimationsgerät zur Verfügung. Die beste Rettung ist immer die vermiedene Rettung. Eine

sorgfältige Planung und gute Ausrüstung helfen, Unfälle zu vermeiden. Sollten Sie trotzdem auf medizinische Hilfe angewiesen sein, zögern Sie – gerade in der kalten Jahreszeit – eine Alarmierung nicht hinaus. Die Kälte kann zu einem gefährlichen Gegner werden.

Für die bevorstehende Wintersaison wünschen wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, alles Gute und ein unfallfreies Schneevergnügen.

Karin Hörhager

W So schützen Sie sich vor Unterkühlung

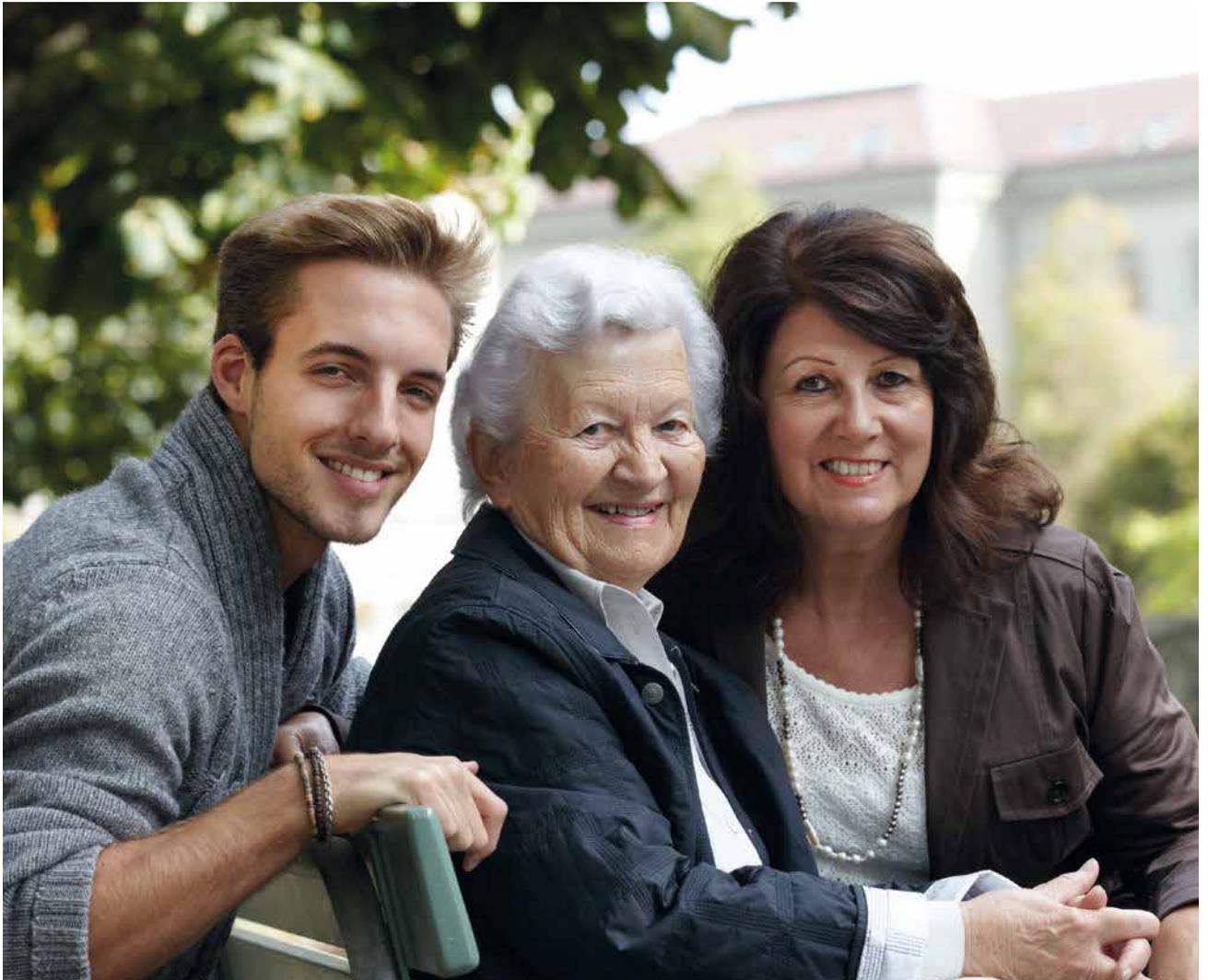
- 1 **Bewegen Sie sich.** Falls es die Situation zulässt (Verletzung, Absturzgefahr), können Sie so dem Körper helfen, Wärme zu produzieren.
- 2 **Isolierendes Material unterlegen.** Legen Sie Decken, Jacken oder Laub etc. unter den Körper. Damit mindern Sie die Wärmeleitung.
- 3 **Rettungsdecke verwenden.** Wickeln Sie sich im Notfall eng darin ein. Damit vermindern Sie die Wärmeabstrahlung.
- 4 **Trockene Ersatzwäsche anziehen.** Wechseln Sie feuchte oder nasse Kleidung so rasch als möglich. Lockern Sie zudem enge Kleidung. Das fördert die Durchblutung.



- 5 **Körperoberfläche verkleinern.** Kauern Sie sich zusammen oder setzen Sie sich, falls Sie in einer Gruppe unterwegs sind, eng zusammen.
- 6 **Wach bleiben.** Im Schlaf sinkt die Energieproduktion und damit die Wärmeproduktion deutlich.
- 7 **Kalorien konsumieren.** Sie müssen sich auf eine längere Wartezeit in der Kälte einstellen? Ein Getreideriegel oder Schokolade sind nützliche Energiespender.
- 8 **Schutz vor Wind suchen.** Begeben Sie sich in ein Gebäude, hinter einen Felsen oder Baum oder graben Sie ein Schneeloch – je nach Gelände.
- 9 **Heisse Getränke zu sich nehmen.** Verzichteten Sie jedoch auf Alkohol. Dieser öffnet die Blutgefässe und der Wärmeverlust steigt.
- 10 **Rauchen unterlassen.** Es verleiht Ihnen zwar ein kurzzeitiges Wärmegefühl, verengt die Gefässe in Händen und Füssen aber derart stark, dass lokale Erfrierungen resultieren können.

Patientenverfügung SRK

Damit Ihr Wille zählt.



Mit der Patientenverfügung SRK halten Sie fest, welche medizinische Behandlung Sie im Falle Ihrer Urteilsunfähigkeit wünschen oder ablehnen.

Alle Informationen zum Angebot finden Sie unter www.patientenverfuegung-srk.ch

Für eine persönliche Beratung kontaktieren Sie uns über die **Gratisnummer 0800 99 88 44**
Montag bis Donnerstag (8:00 – 12:00 Uhr)

Rega-Shop

Diverse Fanartikel, zweckmässige Produkte,
vielfältige Geschenkideen

UNSERE
HIGH-
LIGHTS



NEU

1 Ferngesteuerter RC-Helikopter – Eurocopter EC 145 **69.—**

Einfach zu fliegen: Ferngesteuerter Modellhelikopter Eurocopter EC 145 im Massstab 1:72 im Rega-Design. Rumpf aus Kunststoff. Das koaxiale Rotorsystem mit elektronischem Gyro garantiert daheim und draussen bei Windstille ein präzises und stabiles Flugverhalten. Integrierter Lipo-Antriebsakku 3.7 V/150 mAh. 3-Kanal, 2.4 GHz.

- ▶ Extras: LED-Suchscheinwerfer zum Ein- und Ausschalten.
- ▶ Kein Kinderspielzeug, geeignet ab 14 Jahren.

2 Rega-Kalender **22.—**

Rega-Mitarbeitende haben seltene, einmalige Szenen mit der Kamera festgehalten: 12 aussergewöhnliche Aufnahmen begleiten durch das Jahr 2015. Format 48×33cm. Bildlegenden D/F/I/E.

NEU



NEU



3 Stirnlampe 49.—

Robuste, allwettertaugliche Rega-Stirnlampe der Marke Mammut mit LED-Lämpchen. Es sind drei Helligkeitsstufen oder das alpine Notsignal wählbar. Anpassbares Kopfband. Verpackt in 100% wasserdichtem (hält auch dicht bei Staub und Sand) Aufbewahrungsbeutel.

- vier LED Lämpchen
- Leuchtstärke 60 Lumen
- Leuchtweite bis 30m
- Leuchtdauer 80 Stunden im Lesemodus
- Leuchtdauer 40 Stunden im Arbeitsmodus
- 20 Stunden im Wandermodus
- inklusive 3 Stück AAA-Batterien
- Gewicht 72g (inklusive Batterien)

BESTSELLER

34



4 Victorinox «Traveller» 112.—

Alles in einem Werkzeug: Taschenmesser, Höhenmesser, Thermometer, Barometer.

► Gratis dazu: wertvolles Lederetui.



7 Funkgesteuerte Wanduhr 59.—

Wanduhr im nostalgischen Design eines Cockpit-Höhenmessers. Funkgesteuertes Zeitsignal des Langwellensenders bei Frankfurt a/M.

- Kunststoffgehäuse Ø 24,5 cm, 4 cm tief
- flaches Standardglas
- Zifferblatt im Höhenmesser-Design
- weisse Zeiger (h, min), roter Zeiger (s)
- staubgeschützt
- nur für den Innengebrauch
- Gewicht: 800g
- inkl. 1.5 Volt-AA-Batterie



5 DVD «Am Puls der Rega» 15.—

Rasche medizinische Hilfe aus der Luft: Was zeichnet die Arbeit der Rega und ihrer fliegenden Crews im täglichen Einsatz aus? Die 68-minütige DVD-Dokumentation zeigt den Rettungsaltag der Rega. Deutsch (auch F, I und E erhältlich).



8 Sport- und Reisetasche 49.—

Das geräumige Hauptfach lässt sich durch zwei zusätzliche Reissverschlüsse erweitern. Geprägtes Rega-Logo auf Metallplakette.

geschlossen

offen (+10 cm)



- abnehmbare, verstellbare Schultergurte (max. 120 cm), 5 cm breit, mit Polster
- Aussenmasse: 45×29×25 cm (L×H×T); lässt sich von 45 auf 65 cm verlängern
- Volumen: 331/471 (die Tasche lässt sich um 14l vergrössern)
- Material aussen: felsengrau, wasserabweisendes Canvas mit reflektierender Bordüre
- Material innen: rotes Futter aus Nylon

► Solange Vorrat

► Die gesamte Gepäckkollektion in felsengrau (Schultertasche, Weekender und Sport- und Reisetasche) siehe www.shop.rega.ch

6 Strickmütze 39.—

Feinmaschige Strickmütze der Marke Mammut im Rega-Design. Schwarz/grau mit Rega-Logo und Alarmnummer 1414 Stickerei.

- Material: 50% Schurwolle, 50% Polyacryl
- Innenseite: Gore-Windstopper, winddicht und atmungsaktiv (rund um Stirne und Ohren)
- Einheitsgrösse Damen/Herren
- Pflege: waschen bei 30 °C



NEU



9 Rucksack Daypack 79.—

Der sportliche Tagesrucksack ist ausgerüstet mit Airstripes-Tragesystem, das für ausreichend Belüftung am Rücken sorgt. Das Hauptfach ist ordnerthaft. Farben: anthrazit und rot, mit reflektierendem Streifen.

- anatomische, gepolsterte Schulterträger
- kleine Vortasche und Innentasche
- Netzseitentaschen
- Gummizughalterung vorne
- reflektierende Halterung für Velolampe
- abnehmbarer Bauchgurt
- Material: Nylon und Super-Polytex 330D

- Volumen: 25 Liter
- Masse: 46×33×21 cm (H×B×T)

► Gratis dazu: faltbares Sitzkissen in rot (33×33 cm), im Beutel verpackt. Vorderseite aus Polyester, Thermo-Isolierfolie auf der Rückseite.

10 Schweizer Solaruhr für Herren 175.—

Erhältlich in Anthrazit. Schwarzes Silikonarmband. Ø Gehäuse 38 mm.

11 Schweizer Solaruhr für Damen 199.—

Gehäuse erhältlich in Stahl. Rotes Lederarmband. Ø Gehäuse 33 mm.



Das Schweizer Quarzwerk der Solararmbanduhren für Damen und Herren, mit Datumsanzeige, wird von Solarzellen generierter Energie angetrieben. Dunkles Solarzifferblatt, Stunden- und Minutenzeiger weiss, Sekundenzeiger rot, gehärtetes Mineralglas. Lithium-Ionen-Akku mit Gangreserve von fünf Monaten.

- 2 Jahre Garantie auf Fabrikations- und Materialfehler
- wassergeschützt 3atm/30m

15 Challenger CL-604 29.—

Der zweistrahlige Ambulanzjet im Massstab 1:95, 22 cm, Kunststoff, als Sammlermodell (kein Kinderspielzeug).



12 Ratgeber «Erste Hilfe leisten – sicher handeln» 32.—

Wertvolle Tipps, nicht nur bei Unfällen, sondern auch gegen Bauchweh und Zahnschmerzen. Mit einem Booklet für unterwegs und vielen Infos zum Nachlesen in leicht verständlicher Sprache. Für alle, die sicher Erste Hilfe leisten wollen. Von Rega, Samariterbund, Lebensrettungsgesellschaft, Alpiner Rettung und SAC erarbeitet. 296 Seiten. Careum Verlag.



13 Eurocopter EC 145 29.—

Der Rettungshelikopter EC 145, auf Rega-Mittellandbasen eingesetzt, als Sammlermodell (kein Kinderspielzeug). Massstab 1:45, 22 cm, Metall.



14 AgustaWestland Da Vinci 29.—

Der Rega-Rettungshelikopter Da Vinci, speziell für Rettungen in den Bergen entwickelt, als Sammlermodell (kein Kinderspielzeug). Massstab 1:43, 27 cm, Metall.





Packungsinhalt

- Notfallbeatmungstuch
- Zeckenentferner (Karte)
- Steriliumtücher für Händedesinfektion
- Reinigungstücher für Wunden
- reissfeste Nitril-Handschuhe
- wasserfestes Sprühpflaster 21,5 ml
- Pflasteretui
- Schürf- und Brandwundenpflaster
- Blasenpflaster
- sterile Kompressen
- kühlende Verbandsbinde «Coolfix» 6 cm×4 m
- Verbandsbinde selbstklebend 6 cm×3 m
- Fingerverband Gaze 4×50 cm
- Wundnahtstreifen 6×76 mm
- Knie- / Ellbogenpflaster für Kinder
- Set mit Schere, Pinzette und Sicherheitsnadel
- Heftpflasterrolle zum Fixieren 2,5 cm×5 m
- Alu-Rettungsdecke
- Dose für Medikamente
- Erste-Hilfe-Checkliste
- Aussenmasse: Etui 20×13×6 cm (L×B×T)
- Gewicht: 595 g

16 Outdoor-Notfallset 89.—

Die wichtigsten Erste-Hilfe-Artikel für draussen, von Rega-Ärzten zusammengestellt. Das Set ist mit erstklassigem Material (von IVF Hartmann) ausgerüstet und zeichnet sich durch innovative Mittel für die feuchte Wundversorgung aus. Dank zusätzlichem Reissverschluss mehr Raum für weitere Produkte.



Online-Shop

Sie können Ihre Bestellung im Rega-Shop bequem online und rund um die Uhr abwickeln.

www.shop.rega.ch

Telefonisch oder per Fax bestellen

Gerne nehmen wir Ihre Bestellung auch direkt über unsere Rega-Shop-Nummern entgegen.

Bestelltelefon: **0848 514 514**
 Bestellfax: **0848 514 510**

Bestellbedingungen

- Artikel werden solange Vorrat geliefert.
- Ihr Porto- und Verpackungskostenanteil beträgt für die Schweiz CHF 8.80.
- Artikel können innerhalb von 7 Tagen retourniert werden.

Die Artikel des Rega-Shops sind von hoher Qualität und wurden sorgfältig für unsere Gönnerinnen und Gönner ausgesucht. Beim Kauf eines Artikels helfen Sie mit, dass die Rega an 365 Tagen im Jahr Menschen in Not medizinische Hilfe aus der Luft bringen kann.

Shopartikel über unseren Online-Shop www.shop.rega.ch bestellen oder das ausgefüllte Bestellformular in ein frankiertes Couvert legen und an Rega-Shop, Postfach, 3076 Worb senden.

Absender (bitte in Blockschrift)

Frau Herr

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

Gönner-Nr. _____

Unterschrift _____

Für die kleinen Rega-Fans

NEU



17



18



20



19

17 Rega-Helikopter und -Jet aus Holz **jeweils 15.—**

Destination Kinderzimmer: In den Rega-Farben rot und weiss laden der Helikopter oder Jet aus Ahornholz zum ausgedehnten Spielen ein. Es gibt viel zu entdecken, tasten, greifen: abgerundete Formen, bewegliche Propeller, rollende Räder. Für Kinder ab 10 Monaten. Hergestellt von Hape Toys, entspricht den europäischen Spielzeugnormen.
Masse: 8,8×12,7×6,5 cm (H×L×T)

18 Rega-Memo **39.—**

Ein beliebtes Spiel, das mit reizvollen und detailreichen Illustrationen Gross und Klein begeistert. 80 Kunstkarten mit 40 Rega-Sujets, liebevoll gestaltet von Mo Richner. Wer findet die 40 Bildpaare zuerst? Schon Vierjährige haben alle Chancen, zu gewinnen.

19 Teddybär **29.—**

Rega-Teddy mit Helm und Kombi zum An- und Ausziehen. Er ist für alle Abenteuer gerüstet und nie zum Spielen zu müde. 30 cm gross. Entspricht den CE-Richtlinien.

20 Plüschhelikopter, Plüschjet **jeweils 10.—**

Für die Kleinsten zum Kuschneln und Spielen.

21 22 23 24

Globi-Artikel wie Malheft, Puzzle, Buch und CD siehe Bestellkarte oder im Webshop.

Bestellkarte (Ausfüllen, abtrennen und in einem frankierten Couvert verschicken)

rega

Nr.	Artikel	Preis (CHF)	Anzahl	Art.-Nr
1	Ferngesteuerter Helikopter EC 145	69.—	_____	50016
2	Rega-Kalender	22.—	_____	90001
3	Stirnlampe	49.—	_____	90062
4	Victorinox «Traveller»	112.—	_____	90002
5	DVD «Am Puls der Rega», deutsch	15.—	_____	20014
	«Au coeur de la Rega», französisch	15.—	_____	20016
	«Nel cuore della Rega», italienisch	15.—	_____	20017
	«Rega close up», englisch	15.—	_____	20018
6	Strickmütze	39.—	_____	30041
7	Funkgesteuerte Wanduhr	59.—	_____	60005
8	Sport- und Reisetasche	49.—	_____	90057
9	Rucksack Daypack	79.—	_____	90045
10	Schweizer Solaruhr für Herren	175.—	_____	60003
11	Schweizer Solaruhr für Damen	199.—	_____	60010
12	Ratgeber «Erste Hilfe»	32.—	_____	10012
13	Eurocopter EC 145	29.—	_____	50002
14	AgustaWestland Da Vinci	29.—	_____	50006
15	Challenger CL-604	29.—	_____	50003
16	Outdoor-Notfallset	89.—	_____	90040

17	Rega-Helikopter aus Holz	15.—	_____	40028
	Rega-Jet aus Holz	15.—	_____	40029
18	Rega-Memo	39.—	_____	40013
19	Teddybär	29.—	_____	40007
20	Plüschhelikopter	10.—	_____	50004
	Plüschjet	10.—	_____	50005
21	Globi-Malheft	4.—	_____	40001
22	Globi-Puzzle	29.—	_____	40021
23	Globi-Buch, deutsch	20.—	_____	40002
24	Globi-CD, schweizerdeutsch	17.—	_____	40004

• Neu • Bestseller

Weitere Artikel aus unserem Sortiment unter www.shop.rega.ch

Ihre Unterstützung

138 Millionen Franken gibt die Rega jedes Jahr aus, um die medizinische Hilfe aus der Luft sicherzustellen. Knapp 85 Millionen Franken davon erhält sie von ihren Gönnerinnen und Gönnern in Form von Beiträgen, Zuwendungen und Spenden.

Für Ihre Unterstützung der Rega danken wir Ihnen herzlich. Sie leisten damit einen wichtigen Beitrag an die medizinische Versorgung in der Schweiz.



Jederzeit für Sie einsatzbereit

Medizinische Hilfe aus der Luft – unser täglicher Auftrag

Rasche professionelle Luftrettung an 365 Tagen im Jahr, rund um die Uhr, mit hoch qualifiziertem Personal, modernen Rettungsmitteln und einem dichten Netz von Einsatzbasen – das alles kann nicht kosten-deckend betrieben werden. Mit Ihrem Beitrag, liebe Gönnerinnen und Gönner, ermöglichen Sie es der Rega, stets bereit zu sein, um ihren Auftrag auch in entlegenen Gebieten zu erfüllen und sich auf das Wohl der Patientinnen und Patienten zu konzentrieren.

Notfallnummern

Alarmnummer Schweiz **1414**
Alarmnummer Ausland **+41 333 333 333**

Gönner-Center

Montag – Freitag
08.30 – 12.00 Uhr,
13.00 – 16.30 Uhr

Telefon Schweiz **0844 834 844**
Telefon international **+41 44 654 32 22**

Adresse für alle Fragen

Telefonzentrale **+41 44 654 33 11**
Webseite **www.info.rega.ch**

Rega-Newsletter

www.newsletter.rega.ch

Rega-Shop

Telefon Schweiz **0848 514 514**
Webseite **www.shop.rega.ch**